Kliniken des Main·Taunus·Kreises GmbH

PRESSEINFORMATION

29.06.2015

Krankenhausreform entzieht mehr, als sie fördert

Kliniken des Main-Taunus-Kreises kritisieren Gesetzentwurf

Massiven Verschlechterungen stehen wenige punktuelle Verbesserungen gegenüber. Diese Perspektive zeichnet die Geschäftsführung der Kliniken des Main-Taunus-Kreises als Folge des geplanten Strukturgesetzes zur Krankenhausreform.
„Das Wohl unserer Patienten liegt uns am Herzen. Insofern können wir nicht nachvollziehen, warum die Existenznot der Kliniken erneut zum Spielball politischer Interessen gemacht wird und durch eine völlig unzureichende Finanzierung noch weiter verschärft werden soll. Wenn das Gesetz so kommt, wie es sich im Entwurf abzeichnet, bedeutet das für unsere Patienten längere Wartezeiten, noch stärker belastetes Personal und höhere Arbeitsverdichtung in allen Bereichen der Kliniken“, kommentiert Geschäftsführer Dr. Tobias Kaltenbach den Gesetzentwurf.

„Das größte Problem bereiten den Kliniken die geplanten Regelungen zur Finanzierung der Betriebskosten. Sie bewirken in der Summe, dass den Kliniken künftig nicht mehr, sondern weniger Geld zur Verfügung stehen wird“, so Kaltenbach in einem Pressegespräch am Montag in Bad Soden.
Bis zum Jahr 2017 erhalten die Kliniken des MTK rund eine Million Euro weniger, als sie nach der bisherigen Gesetzgebung geplant haben, In den darauf folgenden vier Jahren erhöht sich der Betrag um weitere 5,5 Millionen Euro. €. Dies entspräche dem Gegenwert von rund zwanzig Pflegestellen pro Jahr. Die zusätzlichen Mittel zur Förderung von Pflegestellen werden dagegen nur für zwei, sowie nach drei Jahren sechs, neue Stellen gewährt und dies

Pressestelle der Kliniken des Main-Taunus-Kreises

Claudia Planz
Kronberger Str. 36
65812 Bad Soden
Tel. 06196/65-7099
Fax: 06196/65-7091
E-Mail: cplanz@kliniken-mtk.de
Web: www.kliniken-mtk.de

PRESSEINFORMATION

nur, wenn das Krankenhaus zehn Prozent der Kosten, das heißt rund 30.000 Euro, selbst trüge.
Die vorgesehene Anhebung der Pauschale für die ambulante Notfallbehandlung um 2,50 Euro sei angesichts eines Verlustes von über 80,- Euro pro Patient nicht im Geringsten geeignet, so Kaltenbach, das Dilemma der Krankenhäuser mit stark ansteigenden Fallzahlen - bei gleichzeitiger Behandlungspflicht mit Facharztstandard und sämtlichen diagnostischen Verfahren - zu lösen.
Auch der sogenannte Orientierungswert, mit dessen Hilfe Kostensteigerungen im Krankenhaus wenigstens teilweise gegenfinanziert werden konnten, soll den Kliniken nicht mehr in vollem Umfang zur Verfügung stehen. Stattdessen versuche der Gesetzgeber mit der Einführung von wenig konkreten Kürzungskriterien wie einer „Fehlbelegungsrate“ oder der Berücksichtigung eines „Verlagerungspotentials“, die Budgets abzusenken. Die Einführung eines „Fixkostendegressionsabschlags“ führe absurder Weise gerade bei besonders personalintensiven Leistungen zu finanziellen Einbußen.
„Durch die geplanten Regelungen zur Mengenbegrenzung wird den Krankenhäusern ersatzlos die einzige Möglichkeit genommen, ihre wirtschaftliche Situation auf der Erlösseite durch die Behandlung zusätzlicher Patienten zu verbessern“, so der kaufmännische Geschäftsführer. Schon jetzt und bis zum Jahr 2016 würden die Kliniken des Main-Taunus-Kreises durch Mehrleistungsabschläge mit rund 500.000 Euro belastet.

Die Einführung neuer Qualitätsregeln begrüßen die Kliniken des Main-Taunus-Kreises grundsätzlich. Die Überprüfung der Qualität müsse aber von einer qualifizierten, neutralen Institution vorgenommen werden, fordert Kaltenbach. Der Medizinische Dienst der Krankenversicherung (MDK) als Institution der

Pressestelle der Kliniken des Main-Taunus-Kreises

Claudia Planz
Kronberger Str. 36
65812 Bad Soden
Tel. 06196/65-7099
Fax: 06196/65-7091
E-Mail: cplanz@kliniken-mtk.de
Web: www.kliniken-mtk.de

PRESSEINFORMATION

gesetzlichen Krankenversicherung sei nicht neutral und daher für diese Aufgabe ungeeignet. Er halte die von den gesetzlichen Krankenkassen und den Landeskrankenhausgesellschaften gemeinsam errichteten Qualitätssicherungsstellen der Länder für die geeignete Prüfinstanz.

Als Einsatzbereich für den im Gesetzentwurf vorgeschlagenen Strukturfonds zum Abbau von Krankenhauskapazitäten sieht der Geschäftsführer der Main-Taunus-Kliniken die Aufstockung der ohnehin seit Jahren viel zu geringen Investitionsmittel. Im Rhein-Main-Gebiet bestehe – anders als von der Politik immer wieder behauptet - insbesondere bei Intensiv- und OP-Kapazitäten - keine Überversorgung.

Die wirtschaftliche Lage der Krankenhäuser in Deutschland müsse insgesamt als prekär bezeichnet werden, betonte Kaltenbach. Der soeben erschienene Krankenhaus Rating Report 2015 des Rheinisch-Westfälischen Instituts für Wirtschaftsforschung (RWI) besage, dass für 16 Prozent der Kliniken eine Insolvenzgefahr bestehe. Über 30 Prozent der Krankenhäuser schrieben Verluste. Werde der seit Jahren fortgesetzten finanziellen Auszehrung nicht entgegengewirkt, so stecke in den „alten“ Bundesländern jedes zweite Krankenhaus in den nächsten fünf Jahren tief in den roten Zahlen. Dabei hat ein unvergleichlicher Rationalisierungsprozess von über 30 Prozent in den letzten Jahren dazu geführt, dass die Produktivität deutscher Krankenhäuser laut OECD an der Spitze in Europa liege, hob der Klinikgeschäftsführer hervor. Durch die gesundheitspolitischen Vorgaben verursacht, befinde sich deren Personalausstattung demzufolge auf dem niedrigsten Niveau der entwickelten Industrieländer der Welt.

Pressestelle der Kliniken des Main-Taunus-Kreises

Claudia Planz
Kronberger Str. 36
65812 Bad Soden
Tel. 06196/65-7099
Fax: 06196/65-7091
E-Mail: cplanz@kliniken-mtk.de
Web: www.kliniken-mtk.de